

Richtigkeit der deutschen Erfolgsziffern bestätigt

Telegramm unseres ständigen Korrespondenten

„New Republic“: Hitler hält seinen großen Vorsprung!

kb Lissabon, 20. Juli.

Zu den geheimgehaltenen Vorgängen, die sich im britischen Unterhaus während der Debatte über die Schiffsverluste abspielten, liefert die Presse der USA die nötige Begleitmacht. Die New Yorker Zeitschrift „Time“ rechnet aus, daß die totalen Schiffsverluste der alliierten monatlich jetzt eine Million Tonnen erreichen und bestätigt mit dieser Zahl die Richtigkeit der deutschen Ziffern.

Für die Wirkung dieses monatlichen Verlustes auf den gesamten, den Alliierten zur Verfügung stehenden Schiffsraum macht die Zeitschrift folgende Rechnung auf: Als die USA in den Krieg eintraten und ihre Tonnage in den allgemeinen Pool einbrachten, schätzten die Sachverständigen die Gesamttonnage der Alliierten auf 25 Millionen Tonnen. Man dürfte vielleicht annehmen, daß die USA, England und seine Dominien zusammen 7,5 Millionen Tonnen an Neu-

bauten herausbrachten. Bei einem monatlichen Verlust von 1 Million Tonnen blieben dann am Ende des Jahres noch 20 Millionen Gesamttonnage über. 25 Millionen hätten bereits nicht ausgereicht, um die durch den Krieg entstandenen Transportaufgaben zu erfüllen. Um wieviel weniger also 20 Millionen! Zu der U-Boot-Gefahr sei nun aber auch die der feindlichen Minen in den amerikanischen Gewässern gekommen.

In der „New Republic“ wird der U.S.A. Marine vorgeworfen, bei der Berechnung der deutschen U-Boot-Gefahr viel zu leichtfertig gewesen zu sein. Sie hatte offenbar völlig vergessen, daß Hitler die Rohstoffe und Werkstoffe des ganzen europäischen Kontinents zu seiner Verfügung hat und dazu noch die zahllosen Stützpunkte an der europäischen Atlantikküste. Sie täuschte sich über das Ausmaß der Gefahr für die U.S.A.-Handelsflotte, obwohl sie auf dem Papier das Uebergewicht an Schiffen und Mannschaften zur Bekämpfung der U-Boote besaß, hatte sie nicht die nötige Schulung und Erfahrung für eine wirkungsvolle Abwehr. Hitler hatte seinen großen Vorsprung und verhindert eine Aktion der Vereinigten Staaten in einem für die alliierten kritischen Jahr.

Bernichtende Schläge im Raum um Rostow

Unterlauf des Don erreicht - Verfolgung des Feindes im Südschnitt

Erfolglose Feindangriffe im mittleren Frontabschnitt

dnb Führerhauptquartier, 20. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

„Im Südschnitt der Ostfront geht die Verfolgung des geschlagenen Feindes trotz zum Teil grundloser Wege weiter. Die Luftwaffe griff die bei Woroschilowgrad geschlagenen und zurückgehenden sowjetischen Kräfte wirksam an und richtete an den Bahnverbindungen und den Zugstärkungen des Feindes im Raum um Rostow schwere Zerstörungen an. Schwärze Mariupol wiesen rumänische Truppen den Landungsversuch schwacher feindlicher Kräfte ab. Ungarische Verbände waren eine noch auf dem Weichsler des Don stehende Kräftegruppe des Feindes über den Fluß. Hier wurden 25 feindliche Panzer vernichtet oder erbeutet. Feindliche Angriffe nördlich Woroschilowgrad wurden abgewiesen.“



Uebersichtskarte des südlichen und mittleren Abschnittes der Ostfront

wurden abgewiesen. Die Luftwaffe zerstörte feindliche Kolonnen und Truppenbereinigungen am oberen Don. Der Feind erlitt hohe blutige Verluste.

Südlich des Ikmensees setzten die Sowjets ihre erfolglosen Angriffe fort.

Zu der Kolonade wurden die Hafenanlagen von Moskau erneut schwer bombardiert.

In Ägypten wurden mehrere britische Angriffe unter Verlusten für den Feind abgewiesen.

Einzelne britische Bomber warfen am gestrigen Tage Bomben über westdeutsches Gebiet ab. Die Zivilbevölkerung, besonders in Duisburg, hatte Verluste. Zwei britische Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht. In der vergangenen Nacht unternahm die Sowjetluftwaffe mit schwachen Kräften wirkungslose Störangriffe auf einige Ort in Ostpreußen.

Rückwärtige Bewegungen der Sowjets zerklüftet

dnb Führerhauptquartier, 20. Juli.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

„Panzerverbände und motorisierte Infanteriedivisionen sind ostwärts des Donz weiter nach Süden vorgestoßen und haben den Unterlauf des Don östlich Rostow in breiter Front erreicht. Infanteriedivisionen vernichteten eingeschlossene feindliche Kräftegruppen und gewannen im frontalen Angriff nach Osten Raum. Starke Luftstreitkräfte führten vor allem im Gebiet des unteren Don vernichtende Angriffe gegen rückwärtige Bewegungen der Sowjets. Südlich des Don wurden die mit Transportzügen in dichter Folge belegten Eisenbahnlinien und Bahnhöfe mit besonderem Erfolg bekämpft.“

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde am 17. Juli nach tagelangen schweren Kämpfen die größte und wichtigste Stadt des Donz-Industriegebietes, Woroschilowgrad, von deutscher Infanterie im Sturm genommen. Große Teile der Stadt fielen in Flammen. Erreichte feindliche Angriffe gegen den Brückenkopf Woroschilowgrad wurden abgewiesen.

Im mittleren Frontabschnitt werden die Säuberungsunternehmungen im rückwärtigen Frontgebiet fortgesetzt.

Südlich des Ikmensees griff der Feind mit starken Kräften vergeblich an. Ein britischer Einbruch wurde im Gegenangriff beiseite gedrückt.

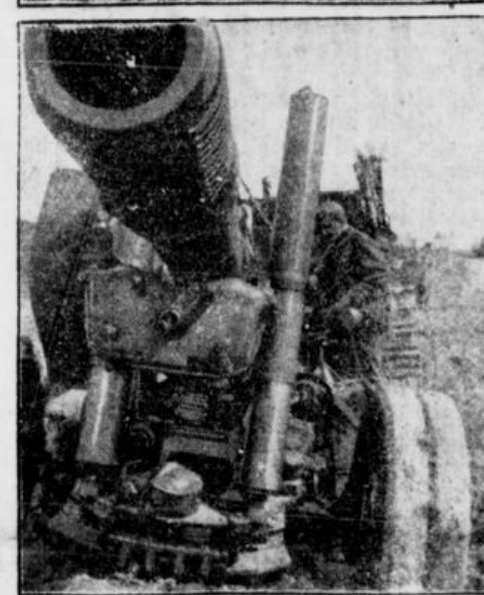
In Ägypten verlor der Feind bei einem erfolglosen Angriff gegen die deutsch-italienischen Stellungen mehrere hundert Gefangene, Jagdflieger und Flakartillerie schossen 13 britische Flugzeuge ab.

Im Mittelmeer schob ein deutsches U-Boot ein britisches Flugboot ab.

Im Kanalgelbiet südlich Toraui verlor der Feind leichte Kampfpanzer am gestrigen Tage einen britischen Bewacher und beschädigten ein Handelsschiff.

Mit der Erstürmung von Woroschilowgrad ist ein der wichtigsten Rückzugszentren des Feindes und mit dem neu gewonnenen Gebiet zugleich eine der fruchtbaren Kornkammern des Feindes in die Hände der verbündeten Truppen gefallen. Vergeblich versuchte der Feind

Fortsetzung 2. politische Seite



Zum Schweigen gebracht

... wurde dieses 16,2 cm-Geschütz, das unsere vorgehende Infanterie noch auf 500 Meter mit direktem Beschuss bekämpfte. Auch die beiden Soldaten schweigen - aber nur, weil sie sich eine kurze Erholung gönnen. Sie haben sie redlich verdient. (PK-Kriegsber. Hermann (2))

„Erfak“ in Rabat - und warum?

Frankreich zeigt seine Wirtschaft nach dem Waffenstillstand

Von unserem nach Marokko entsandten Sonderberichterstatter Dr. Franz Mariaux

Ein Erfolg gegen Washington

Im Rabat, im Juli.

Dank einem Zufall habe ich, kaum in der Landeshauptstadt angekommen, einem Schauspiel beigewohnen können, das für Marokko und seine Beziehungen zu Frankreich, der Protektormacht, aufschlussreich war: der Eröffnung der Schaumesse von Rabat. Der Sultan selbst war dabei zugegen, begleitet von General Nogues, dem Generalresidenten Frankreichs. Warum die Schaumesse in Rabat ihre Wichtigkeit hat? Aus zwei Gründen. Das eine ist, daß sie zur französischen Werbung gehört, das andere ist, daß sie auf gewisse Probleme verweist, die der Krieg über Marokko und sein Verhältnis zu Frankreich gebracht hat.

Die Marokkaner sind neugierige Leute, wie normalerweise alle Nichteuropäer und sie sind es ganz besonders, wenn es sich um europäische Dinge handelt, die ihnen nützlich sein können. Mitten im Kriege von 1914-1918 hat Marokko Spanien, der Mann, dem Frankreich seine Stellung in Marokko verdankt, in Casablanca und Rabat Wintermessen veranstaltet lassen. Zu welchem Zweck? Er wollte den Marokkanern zeigen, daß Frankreich, obwohl im Kriege mit Deutschland liegend, ein Land voll von begehrenswerten Schätzen war. Die Eingeborenen staunten. Auch diesmal sollen die Besucher - und das sind in der großen Mehrheit die Eingeborenen - staunen, aber nicht über das gleiche wie im Kriege damals. Was ihnen heute geboten wird, ist der Versuch, ihnen vor Augen zu halten, daß Frankreich sich in der Not zu helfen vermag. Der Waffenstillstand hat den Strom von billigen Gütern nach Marokko, aumal an Textilien, eingeschränkt.

Die neue Schaumesse soll beweisen, daß Frankreich erfindertisch genug ist, um für Erfak zu sorgen. „Erfak“ ist eines der beiden Leitmotive der Messe, das andere lautet „Fortschritt“, das heißt: Fortschritt in den drei Jahrzehnten des französischen Protektorats, und kein Zweifel, die Veranstalter hatten allerlei an Zahlen und Tatsachen, um zu beweisen, daß unter französischer Vormund-

Eichenlaub mit Schwertern für Generalfeldmarschall Kesselring

dnb Führerhauptquartier, 20. Juli. Der Führer hat Generalfeldmarschall Kesselring, Oberbefehlshaber der im Mittelmeerraum und in Nordafrika eingeleiteten Verbände der deutschen Luftwaffe, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „Herrn Generalfeldmarschall Kesselring! Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als 15. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. gez. Adolf Hitler.“

Mit der Verleihung der hohen Tapferkeitsauszeichnung hat der Führer die persönliche Leistung des Generalfeldmarschalls Kesselring und die Erfolge seiner bewährten Truppen besonders gewürdigt. In seiner Beurteilung der Kampflage auf diesem Kriegsschauplatz richtete der Generalfeldmarschall in enger Zusammenarbeit mit den Luftstreitkräften Italiens schon im Winter 1941/42 den Schwerpunkt der Angriffe gegen Malta und den britischen Nachschub zu diesem See- und Luftstützpunkt. Es gelang eine weitestgehende Ausschaltung der Zerstreuung und damit eine erhöhte Sicherung der eigenen Transporte zum nordafrikanischen Kriegsschauplatz. Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der Operationen in der Cyrenaika und in Ägypten war die Zerschlagung der großen britischen Seileitzüge in den Tagen vom 14. bis 17. Juli 1942. An diesem Erfolg hatten die Verbände des Generalfeldmarschalls Kesselring hervorragenden Anteil. Nicht minder schätzenswert war die Unterbrechung der Panzerarmee Rommels durch Verbände der Luftwaffe und Flakabwehr, die dem gewaltigen Offensivstoß nach Ägypten. Die Dämme, Dörfer und Maria Matrat sind Marokko des Sieges durch den Zusammenstoß aller Streitkräfte der Achsenmächte. Generalfeldmarschall Kesselring hat durch rücksichtslosen persönlichen Einsatz seinen Verbänden stets ein Beispiel höchster Einsatzfreudigkeit gegeben.

Das Ritterkreuz für General der Infanterie Kurt Brenneke

Berlin, 20. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Kurt Brenneke, Kommandierender General eines Armeekorps.

Wieder einmal ein „neuer Zufuhrweg“

tag Berlin, 20. Juli.

Eigene Meldung

Zur Abwechslung kommt diesmal aus dem Tschunking-China die Meldung, es sei jetzt der Van einer neuen Zufuhrstraße für die Sowjets beendet worden. Man nehme an, daß über diese Straße Material über China dem bedrängten Moskau geschickt werden könne. Ganz abgesehen von der Un glaubwürdigkeit dieser Meldung: Wo soll das Material herkommen?

schaft der Durchschnittsmarokkaner sich beachtlich besser stellt als zu der Zeit, als er von den anarischen Kriegen der Kads und Sultane gebrandmarkt wurde und außer einem Gebet zu Allah kaum ein Mittel wußte, um sich vor den Tücken der Natur zu schützen.

Die Ausstellung ist ein Publikumserfolg geworden. Am Eröffnungstage belagerte eine große Volksmenge die Straße, über die der Sultan in die Messe einführte. Infanterie und Musikkorps zogen voran. Mächtig alitierte die rote Uniform mit den goldenen Schnüren in der Sonne, halb ermunternd, halb einschlafend klangen die Weifen, von Trompeten überdünnt und von einem unaufhörlichen Trommelschlag begleitet ins Ohr. Die Frauen waren mit ihren Kindern gekommen und als die sultanische Kavallerie auf ihren prächtigen Rossen, die grünen Wimpel hoch zum Himmel reckt, in untadeliger Paradeformation heraufzogen, der Sultan mit seinem Gefolge und dem General Nogues hinterdrein, abschließend noch einmal Kavallerie, da waren sich die Marokkaner einig, daß sie an einem Schauspiel teilnahmen, das sich gelohnt hatte.

Auf der Schau steht ein Pavillon, wo ersichtlich ist, daß in Marokko in den letzten 20 Jahren ganze Städte neu gebaut worden sind: nach den modernen technischen Baumeethoden, aber im überlieferten Stil der Eingeborenen. Der Mangel an Einfuhrwaren hat dem einheimischen Handwerker wieder zu Aufträgen verholfen. Spinnrad und Webstuhl sind wieder zu Ehren gekommen. Die Geschichte geht weiter, aber sie bewegt sich im Kreise. Der Marokkaner ist ein Philosoph. Er nimmt, was er bekommen kann, aber er weiß auch zu schätzen, was er hat. Dieses ist einer der Gründe, warum Washington mit seiner Propaganda es hier schwerer hat als seinen Agenten das Geldausgeben fällt. Die Schaumesse von Rabat ist ein Unternehmen auch gegen Washington.

Wieder ein britischer Sündenbock

Stockholm, 20. Juli. Nach einer Reutersmeldung aus London wurde der Vizefliegermarschall Keith Rodney Park zum Nachfolger von Vize-

Luftmarschall Hughes Lloyd, der im letzten Jahr die britischen Luftstreitkräfte im Mittelmeer kommandierte, ernannt. Vize-Luftmarschall Lloyd wurde also kaltgestellt, obgleich Reuter behauptet, er sei für einen anderen wichtigen Posten vorgesehen. Park hatte seit Anfang dieses Jahres die Streitkräfte der britischen Luftwaffe in Ägypten kommandiert.

DNB-Bericht

Fortsetzung von der 1. polit. Seite

durch Angriffe gegen die Don-Brückenköpfe, besonders bei Boroneß, deutsche Kräfte zu fesseln. Nach Vernichtung von fast 300 feindlichen Panzern brachen die Vorstöße des Feindes unter hohen Verlusten ergebnislos zusammen. Deutsche Kampf- und Sturmkommandos unterstützten in rollenden Eisenkäsen die Angriffe der vordringenden Truppen. Darüber hinaus griffen sie den feindlichen Nachschubverkehr bis zu den Kaufasushäfen erfolgreich an. Besonders wirksam waren die Luftangriffe auf Rostow und die Kaufasushäfen Noworossissk und Poti.

Im mittleren Frontabschnitt entwickelten sich schwere Kämpfe durch wiederholte starke Angriffe der Bolschewiken im Raum von Orel. Trotz rücksichtslosen Einsatzes von Menschen, Panzern, Artillerie und Flugzeugen vermochte der Feind keinerlei Erfolge zu erzielen, verlor aber durch Seereschiffe und Bombenangriffe der Luftwaffe mehr als 450 Panzer. Im Raum von Rischew wurde das Gelände der Kesselschlacht weiter von bolschewistischen Kampfgruppen gesäubert, so daß sich die Zahl der eingebrachten Gefangenen auf über 40.000 und die Beute auf 220 Panzer, 788 Geschütze und 1.680 Maschinengewehre und Granatwerfer erhöhte. Im nördlichen Abschnitt der Front entwickelten sich südlich des Almenfess, am Wolchow-Brückenkopf und vor Leninsk Brückenkopf Kämpfe. Alle Angriffe des Feindes brachen zusammen. Der Schiffsverkehr in der Kronstädter Bucht wurde mehrfach erfolgreich von schwerer Seereschiffe unter Feuer genommen. Während die Luftwaffe im hohen Norden die Murmanbahn, Murmansk und Norka bei Murmansk mit nachfolgender Wirkung angriff.

Zu der Verfolgung der Bolschewiken durch die deutschen und verbündeten Truppen im südlichen Abschnitt der Front teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Deutsche Panzerverbände erweiterten einen Brückenkopf am Dones und traten trotz starker Regenfälle zu neuen Angriffen an. In überholenden Verfolgungskämpfen wurden im Raum südlich Millerowo gemischte feindliche Verbände weiter aufgedrängt und das Kampfgebiet durch deutsche und rumänische Truppen von führungslosen Teilen mehrerer bolschewistischer Armeen gesäubert. Wiederrum wurden mehrere tausend Gefangene eingebracht.

Finnische Auszeichnung für Generalfeldmarschall von Brauchitsch

□ Berlin, 20. Juli. Im Auftrage des Marschalls von Finland, Freiherrn von Mannerheim, überreichte Generalleutnant Talvela dieser Tage Generalfeldmarschall von Brauchitsch das „Großkreuz des Finnischen Freiheitskreuzes“.

Roosevelt unterzeichnete eine Proklamation

□ Stockholm, 20. Juli. Wie der Pressedienst des Weißen Hauses mitteilt, hat Präsident Roosevelt eine Proklamation unterzeichnet, in der erklärt wird, daß der Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und Ungarn, Rumänien und Bulgarien andererseits besteht.

Das ist wirklich nichts Neues. Die betroffenen Länder haben nämlich im Dezember des vergangenen Jahres die diplomatischen Beziehungen mit den USA und Großbritannien abgebrochen und sich als im Kriegszustand mit den USA und Großbritannien befähigt erklärt. Diese noch einmalige Erklärung Roosevelts ist also nur eine formelle Angelegenheit und erklärt dazu bestimmt, den Sowjets einen Gefallen zu tun.

Japanische U-Boote versenken in einem Monat 200.000 Tö.

□ Tokio, 20. Juli. Wie das japanische Hauptquartier amtlich bekanntgibt, wurden in dem Zeitraum von Anfang Juni bis Anfang Juli von japanischen U-Booten im westlichen Indischen Ozean und in Südamerikanischen Gewässern 25 feindliche Schiffe mit insgesamt 200.000 Tö. versenkt.

Japaner beschlagnahmten 7 bis 10 Milliarden feindlichen Eigentums

□ Tokio, 20. Juli. Das gesamte feindliche Eigentum, das seit Ausbruch des Krieges in Großbritannien und nach Befehle der Regierung beschlagnahmt wurde, fann, nach der Wirtschaftszeitung „Yokai Shingyo“, wertmäßig auf 7 bis 10 Milliarden Yen beziffert werden.

Japan versenkte seit Kriegsbeginn 366 Feind-Schiffe mit 1.935.000 Tö.

□ Tokio, 20. Juli. Wie das japanische Hauptquartier gab am Sonntag um 16 Uhr bekannt, daß die japanische Marine seit Kriegsbeginn bis zum 10. Juli 366 Feindschiffe mit insgesamt 1.935.000 Tö. versenkt oder beschädigt hat. Davon haben Kriegsschiffe 194 Schiffe, U-Boote 99 und U-Bootversenker-Artillerie 73 Fahrzeuge versenkt oder beschädigt.

Dr. e. h. Wilhelm Kiesel gestorben

□ Stuttgart, 20. Juli. Der Vorsitzende des Vorstandes der Daimler-Benz AG, Stuttgart-Untertürkheim, Dr. ing. e. h. Wilhelm Kiesel, ist plötzlich im 57. Lebensjahre gestorben. Die Daimler-Benz AG verliert durch den mitten aus seinem Schaffen heraus Verstorbenen ihren führenden Mann, die deutsche Wirtschaft, insbesondere die Automobil- und Motorenindustrie, eine ihrer markantesten Persönlichkeiten.

Stellung bei El Alamein gehalten

Briten durch kraftvolle Gegenstöße weiter nach Osten zurückgedrängt

Luftwaffe unterstützte wirksam

□ Berlin, 20. Juli. Ueber die Kämpfe in Ägypten werden vom Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: In der Nacht zum 15. Juli führte der Feind einen von Panzern unterstützten stärkeren Angriff gegen den mittleren Abschnitt der El-Alamein-Stellung. In erfolgreichem Gegenstoß wurden die Briten zurückgeworfen. Ueber 1200 Gefangene wurden eingebracht und eine Anzahl feindlicher Panzerkampfwagen vernichtet. Im Laufe des 16. Juli wurden die feindlichen Panzerkräfte durch einen weiteren Gegenangriff deutscher Panzerverbände trotz stärksten feindlichen Artillerieeinsatzes weiter nach Osten zurückgedrängt. Der erfolgreiche Angriff wurde durch die Achsenluftwaffe wirksam unterstützt. In den frühen Morgenstunden des gleichen Tages unternahm der Gegner nach starker Artillerievorbereitung im nördlichen Teil der El-Alamein-Stellung einen von Panzern unterstützten Vorstoß südlich der Küstenstraße. Der Feind wurde durch kraftvollen Gegenangriff deutscher Truppen in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Acht britische Panzerkampfwagen wurden dabei abgeschossen. In den frühen Morgenstunden des 17. Juli trat der Feind im Nordabschnitt erneut mit Infanterie und Panzern zum Angriff an. In ererbten Kämpfen waren die deutschen Truppen mit Unterstützung aufkommender Sturmkommando- und Jagdflugzeugverbände den Gegner nach Osten zurück. An anderer Stelle wurde ein feindlicher Vorstoß durch italienische Truppen unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen. Im mittleren Abschnitt der El-Alamein-Stellung wurde am 17. Juli ebenfalls ein schwächerer, durch Panzer unterstützter Infanterieangriff des Feindes von deutschen Verbänden abgeschlagen.

Insgesamt wurden bei den Kämpfen der letzten drei Tage 25 britische Panzer abgeschossen. Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe der Achsenverbände durch Angriffe auf feindliche Stellungen und Angriffspunkte. Darüber hinaus wurde der britische Nachschubverkehr nordwärts und südwärts von El-Alamein wirksam mit schweren Bomben belegt. Etwa 250 feindliche Kraftfahrzeuge wurden vernichtet und zahlreiche weitere durch Splitterwirkung schwer beschädigt. Deutsche Jäger schossen bei freier Jagd und bei Begleitschutz in diesen Kämpfen 19 britische Flugzeuge ab.

Costaricos Regierung - Bombardierung der Reaktion

□ Madrid, 20. Juli. In Costarico wurde der Nationalist Rolo Riqueres verhaftet, weil er in der Öffentlichkeit schwere Vorwürfe gegen den dortigen Staatspräsidenten und gegen die Regierung

Spanien beging den Nationalfeiertag

General Franco sprach im Senatpalast über innen- und außenpolitische Fragen

Gegen die bolschewistische Gefahr

□ Madrid, 20. Juli. Anlässlich der Wiederkehr des Tages, an dem vor sechs Jahren die nationale Revolution in Melilla startete, trat am Freitagabend um 20 Uhr im Madrider Senatpalast der Nationalrat der Falange unter dem Vorsitz von General Franco zusammen.

An der feierlichen Sitzung nahmen alle Mitglieder der Regierung und die bedeutendsten Männer von Wehrmacht, Partei und Politik teil. General Franco trat in Begleitung von Serrano Suner ein, der in dem Sitzungssaal zu seiner Rechten Platz nahm, während Parteisekretär Arce zu seiner Linken saß. Nach Begrüßung durch den Heeresminister Varela und der Ehrenbezeugung durch eine Infanteriekompanie und eine Falange-Gesellschaft verlas der Parteimeister ein Gesetz über die Gründung und Einberufung der Cortes (alte spanische Bezeichnung für eine gesetzgebende Versammlung).

Dann nahm General Franco das Wort, um über innen- und außenpolitische Fragen zu sprechen. Er wies zunächst auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hin, mit denen Spanien zu kämpfen habe und betonte, daß bereits in nächster Zukunft Erleichterungen zu erwarten seien. General Franco würdigte dann die Arbeit der staatlichen Organisationen, die erfolgreich dazu beigetragen hätten, die schweren Folgen des Bürgerkrieges auszugleichen. Dann kam Franco auf die bolschewistische Gefahr zu sprechen, die jetzt durch die deutsche Wehrmacht und ihre Verbündeten bekannt ist, und hob hervor, daß 1½ Millionen Spanier bereits erfolgreich die Freiheit ihres Landes gegen diese Bedrohung verteidigt hätten. Heute sei die Sicherheit Spaniens gewährleistet. Der Grundstein hierzu sei vor sechs Jahren gelegt worden. General Franco schloß seine Rede mit einem Gedanken an die Gefallenen des spanischen Freiheitskampfes.

Madrid im Zeichen des Nationalfeiertages

□ Madrid, 20. Juli. Aus Anlaß des Jahrestages des Beginns der nationalen Erhebung fand am Sonntagabend auf dem Madrider Stadtfeld eine patriotische Massenversammlung statt, an der 60.000 Teilnehmer, alle Mitglieder der Regierung und die führenden Männer von Partei, Wehrmacht und Staat teilnahmen. Nach der Grundsteinlegung für die Große Nationale Berufsschule, die auf den Trümmern des zerstörten Paloma-Collegiums errichtet wird, hielt General Franco eine Ansprache, die auf alle spanischen Sender übertragen wurde. Der Staatschef ging besonders auf die umfangreichen Wirtschaftspflichten der Regierung ein. Die Straßen Madrids prangten im Schmuck der nationalen Fahnen. Die letzten von der Front eingebrachten Siegesmeldungen der deutschen Wehrmacht trugen dazu bei, daß der spanische Na-

wegen der herrschenden Korruption erhoben hatte. - Riqueres hatte nachgewiesen, daß die Regierung unter dem Schlagwort „Demokratische Freiheit“ im Auftrag einer fremden Macht jede andere politische Meinung unterdrückt und dafür bedeutende Summen eingekesselt hatte. Die Enthüllungen von Riqueres haben im ganzen Lande beträchtliches Aufsehen erregt, so daß sich der Abgeordnetenkongreß der Sache angenommen hat.

London kämpft sich gegen die Wahrheit

mi Berlin, 20. Juli.

Eigene Meldung

Bei allem Pessimismus, mit dem man in London die Meldungen von der Ostfront verfolgt, hat sich bisher noch keine Änderung in der Nachrichtenpolitik ergeben. Gewiß, man hat sich inzwischen damit abgefunden, daß Boroneß wohl oder übel im Besitz der Deutschen sein muß, aber was nun Boroneß, das deutsche Wehrmacht auf mehr Wahrheit beruht, als die Behauptung, Boroneß sei einnehmen zu haben. Immerhin, so wird einschränkend hinzugefügt, sei es annehmbar, daß die Sowjets sich weiter südlich hätten zurückziehen müssen. Diese Formulierung sucht die Allusion aufzudeckeln, daß Timoschenko offenbar in größter Ordnung jeder Feindüberdrängung ausweicht, und daß es sich mithin also um einen der sogenannten „strategischen Rückzüge“ handelt, das es im Effekt also noch von Vorteil für die Sowjets sei. Die Tatsachen liegen auch hier anders und der deutsche Vorrückschritt, den die Sowjets nicht aufhalten vermöchten, wird sich noch weniger von britischen Verlegenheits-Kommuniqués aufhalten lassen.

Großer Erfolg der letzten Straßenkämpfe

□ Berlin, 20. Juli. Die am 27. und 28. Juni durchgeführte erste Straßenkämpfe des Kriegshilfsdienstes für das Deutsche Rote Kreuz hatte ein vorläufiges Ergebnis von 29.338.904,12 RM; gegenüber der gleichen Sammlung des vorjährigen Kriegshilfsdienstes ist eine Zunahme von 7.451.289,45 Reichsmark, das sind 34,4 Prozent, zu verzeichnen.

U-Boote versenken in einer Woche 321.000 Tö.

□ Berlin, 20. Juli. Nach dem beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Nachrichten erlitt die feindliche Verloranachschiffahrt auch in der abgelaufenen Woche wiederum schwere Schläge. Deutsche U-Boote versenkten 35 Schiffe mit 231.000 Tö. sowie drei Transporter.

Canossa-Gana des Präsidenten von Ecuador

□ Berlin, 20. Juli. Wie wir bereits voraussetzten, war Columbien nur das erste, und infolge seiner Nachbarschaft zum Panama-Kanal nächstfolgende, südamerikanische Land, dem Roosevelt die Pistole auf die Brust setzte. Die Reihe ist jetzt an Ecuador. Aus Santiaago kommt die Nachricht, daß Roosevelt den Präsidenten von Ecuador zu einem Besuch nach Washington eingeladen habe und dieser im Ansat zu den Vereinigten Staaten abreisen werde. Der Canossa-Gana dieses über-amerikanischen Staatsmannes zum Weißen Haus wird zweifellos genau so verlaufen, wie der des kolumbianischen Präsidenten Lopez. Und auch er wird nicht der Letzte sein.

USA-Handelschiff im Persischen Golf vernichtet

□ Berlin, 20. Juli. Aus einer Mitteilung des USA-Marineministeriums wird bekannt, daß die Achsen-U-Boote im Indischen Ozean weiterhin die englisch-amerikanische Verloranachschiffahrt nach Indien und den Nachschub über den Persischen Golf in die Sowjetunion angreifen. Hier wurde ein USA-Handelschiff durch Torpedoschiff vernichtet.

Wieder „Marsbewohner“ in USA aktiv

□ Berlin, 20. Juli. Die Marsbewohner haben im Staate New York einen neuen Landungsversuch unternommen. Sie sind dieses Mal nicht in einem Raketenfahrzeug gelandet, sondern mit Fallschirmen, und zwar teilweise in Rhinebeck, ganz in der Nähe von Roosevelts West-Ende Park. Die New Yorker Staatspolizei wurde mit aufgeregten Telefonanrufen überschüttet und hat nun eine eingehende Untersuchung der feindlichen Fallschirm-Landungen angeordnet. In der ganzen Gegend wurden Bluthunde losgelassen, auch in Militär dorthin entsandt worden. Einen Tag, nachdem sich die erste Panik der Bevölkerung gelöst hatte, sprachen einige ruhiger veranlagte Bewohner von Rhinebeck die Vermutung aus, daß die Fallschirme in Wirklichkeit Kinderballons waren, die eine lustige Gesellschaft, die am Abend vorher weiter unten am Hudson ein Fest veranstaltet hatte, freigegeben ließ. Das bei dieser Gelegenheit verhoffte Feuerwerk war offenbar von den Einwohnern Rhinebecks für Rat, bzw. für das Feuer der Invasionsfallschirmarmee gehalten worden.

Der kleine Vorfall kennzeichnet wieder einmal die hysterische Geistesverfassung der amerikanischen Bevölkerung.

Neues in Kürze

□ Welz, 20. Juli. Auf einer Kundgebung des Gaues Oberdonau der NSDAP. sprach am Sonntag der Leiter der gesamten deutschen Ernährungswirtschaft und Agrarpolitik, Staatssekretär Herbert Bode.

□ Oslo. Der Nachwuchs des neuen Norwegen hat sich vor dem Feind im Osten bewährt. So äußert sich der norwegische Parteiminister und Generalsekretär von National Samling in der Osloer Presse.

□ Stockholm. Einem Bericht aus London zufolge waren Maisty und Churchill am Sonntagabend zu einer längeren Besprechung zusammengetroffen. Das Hauptthema in dieser Besprechung war eine Entlastungskampagne für die Sowjets in Europa.

□ Berlin. Der Kampf gegen die Banden in Bosnien schreitet, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, weiterhin planmäßig fort.

□ Madrid. Am Jahrestage der nationalen Erhebung gedenkt „Informaciones“ der deutschen spanischen Waffenkameradschaft im Kampf gegen den Bolschewismus und veröffentlicht die Namen der deutschen Freiwilligen, die als Kämpfer in der Region Condor für Spaniens Freiheit ihr Leben ließen.

□ Tokio. Das kroatische Wirtschaftsministerium hat eine Preissteigerungsverordnung erlassen.

□ Bukarest. Aus allen Teilen Rumaniens kommen Nachrichten, die erkennen lassen, daß die Ernteaussichten bedeutend besser sind als bisher angenommen wurde.

□ Tokio. Am Samstag wurden in Saigon die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Japan und Frankreich-Indochina mit einem Abkommen im Geiste gegenseitiger Zusammenarbeit abgeschlossen.

□ Istanbul. Das türkische Unterseeboot „Attila“ ist mit seiner gesamten Besatzung untergegangen.

□ Tokio. Vom Kriegsbeginn bis zum 10. Juli wurden von japanischen Marineeinheiten 59 feindliche U-Boote versenkt und 88 schwer beschädigt.

Wichtige Luftangriffe gegen den bolschewistischen Nachschubverkehr

□ Berlin, 20. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen Sonabend deutsche Kampfkommandos wiederholt den Nachschubverkehr der Bolschewiken im Raum von Moskau an. Bomben schweren Kalibers zerstörten mehrere Transportzüge in Brand und unterbrachen an verschiedenen Stellen die Gleise der von Moskau nach Südwesten führenden Eisenbahnstrecke. Auch die Bahnhofsgebäude und Betriebsanlagen wichtiger Verkehrsnotenpunkte erlitten durch Bombentreffer erhebliche Beschädigungen. Auf einem Güterbahnhof flogen mehrere mit Munition und Treibstoff beladene Güterwagen in die Luft. Im Laufe der Nacht wurden die deutschen Luftangriffe auf die Eisenbahnstrecken dieses Kampfabchnittes fortgesetzt. Bombentreffer rissen an mehreren Stellen die Schienenstränge aus den Bahndämmen und zwangen dadurch zahlreiche feindliche Transportzüge, die sich auf dem Wege zur Front befanden, zum Halten. Die angehaltenen Züge wurden darauf von deutschen Kampfkommandos in den frühen Morgenstunden mit schweren Bomben belegt, in Brand geworfen und zerstört. Bolschewistische Flugplätze im Süden von Moskau waren im Laufe der Nacht erneut das Ziel deutscher Kampfliegerverbände, die mit ihren abgeworfenen Bomben schwere Zerstörungen auf Rollfeldern, in Hangars und Unterkünften hervorriefen.

Panzerwagen bei El Alamein vernichtet

□ Rom, 20. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag gab u. a. bekannt: Gefechte östlichen Charakters im Gebiet von El Alamein. In den Kämpfen der letzten Tage wurden 30 feindliche Panzerwagen vernichtet.

Dr. Ley und Gauleiter Simon sprachen in Eich

□ Luxemburg, 20. Juli. Abbruch und Höhepunkt des Reichstages im Industriegebiet Eich war eine Großkundgebung von 8.000 schaffenden Volksgenossen, auf der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Gauleiter Simon sprachen.

Vor Ueberflutung des Nils

□ Kairo, 20. Juli. Daß im Gebiet des Nils die Regenzeit eingeleitet hat, ist nach Meldungen aus Kairo amtlich bekanntgegeben worden. Im Gebiet des Nils werden die üblichen Hochwasserüberflutungen erwartet. In welchem Grade diese auf die militärischen Operationen einwirken können, läßt sich schwerlich abschätzen, da der Umfang der Ueberflutungen jährlich wechselt.

Gesetz über geistesgebende Versammlung in Spanien

□ Madrid, 20. Juli. Anlässlich des Jahrestages des spanischen Revolutionsbeginns wurde ein Gesetz über die Schaffung einer geistesgebenden Versammlung (Cortes) erlassen, in dem die Zusammenkunft und Befugnisse festgelegt werden.

Türkei ohne USA-Zufuhren

□ Istanbul, 20. Juli. Es bestätigt sich, daß die Türkei seit längerer Zeit schon keinerlei Zufuhr aus den Vereinigten Staaten über den Suez-Kanal erhält. Der Suez-Kanal soll für alle Frachtschiffe gesperrt sein.

Wie hören im Rundfunk:

Montag. Reichsprogramm: Von 11-11.30 Uhr Klassische Sinfonie, darunter Mozarts Variationen für Gitarre, gespielt von Margarete von Schumann. Von 11.30-12 Uhr Werke von Beethoven, Schubert, Chopin, Liszt und Wagner. Von 12-12.30 Uhr, geladene, unterhaltende und lächerliche Musik unserer Zeit, von 12.30-13 Uhr, von 13.30-14 Uhr, von 14.30-15 Uhr, von 15.30-16 Uhr, von 16.30-17 Uhr, von 17.30-18 Uhr, von 18.30-19 Uhr, von 19.30-20 Uhr, von 20.30-21 Uhr, von 21.30-22 Uhr, von 22.30-23 Uhr, von 23.30-24 Uhr.

Aus der Heimat Wenn Phosphor-Brandbomben fielen...

Castrop-Rauel, 20. Juli

Kriegsschicksal

Der Krieg ist seinem Wesen nach ungerecht, sobald man auf das Einzelschicksal blickt. Die Gerechtigkeit des Krieges liegt in der Zerstörung und in der großen Einsamkeit. Im Krieg gibt es nur ein Ziel: den Sieg. Auf dieses Ziel konzentrieren sich alle Anstrengungen, ihm dient die ganze Leidenschaft der Nation. Der Einzelmensch ist nur noch Organ des großen Geschehens.

So tritt die Gerechtigkeit der Sache des Vaterlandes an die Stelle der Unrechtlichkeit an gerechte Verteilung der Lasten, wie sie im bürgerlichen Leben gefordert wird. Das muß jeder Soldat als ein Grundgesetz des Krieges hinnehmen.

Den einen Mann verläßt das Kriegsschicksal an eine ruhige Front: mit dem Urlaub hat es keine Schwierigkeiten, die Feldpost kommt regelmäßig, die Gefahren und Verluste sind gering. Ein Austausch mit anderen, die zur selben Zeit unter härtesten Bedingungen gekämpft haben, ist aus Transportgründen in den riesigen Räumen dieses Krieges nicht möglich. Gerechtigkeit? Nein, Kriegsschicksal.

Dem anderen ist das Los zugefallen, mit einer Kampfdivision seit Beginn des Krieges immer wieder im Brennpunkt der Schlachten eingeklinkt zu werden. Auf Erholung und Abkühlung, auf Feldpost und Urlaub muß er lange vergeblich warten. Es endlich die Zeit herannah, wo er an der Reihe gewesen wäre, auf Urlaub zu fahren, kommt für seinen Frontabschnitt eine Urlaubsperle, und wieder ist es aus. Ein anderer Kamerad aus demselben Dorf, der vielleicht zu Hause lange nicht so nötig gebraucht würde wie er gerade jetzt, hat Glück gehabt und noch reisen können. Gerechtigkeit? Ungerechtigkeit? Nein, Kriegsschicksal.

Die Zahl der Beispiele ließe sich beliebig vermehren. Der Kampf gegen das Chaos, welches der Soldat mit sich herumträgt, ist eine so ungeheure Aufgabe, stellt so schwierige Anforderungen, daß die in Friedenszeiten maßgebenden und erwünschten Gesichtspunkte, Erwägungen und Rücksichtnahmen zurücktreten und verfließen müssen gegenüber dem einzigen wesentlichen Ziel, härter zu sein als das Chaos und das Schicksal zu meistern, welches uns zugebracht war. („Nacht im Norden.“)

Halbmacht im RWA.

Am Verwaltungsgebäude der Gesellschaft für Teer-Verwertung steht die Fassade aus Halbmacht. Das Vereinsmitglied Generaldirektor Dr. G. u. F. v. D. v. S. vom Concordia-Bergbau in Oberhausen ist gestorben. Das RWA, verlor mit ihm einen seiner markantesten Köpfe, der sich namentlich auch auf dem wichtigen Gebiet der Kohlenchemie betätigte und sich bei der Gründung und dem weiteren Ausbau der Gemeinschafts-Unternehmungen des Ruhrbergbaus auf chemischem Gebiet führend betätigte.

Geboren als Sohn eines Aachener Tuchfabrikanten am 20. 1. 1878 war der Verstorbenen von Haus aus Jurist. Seine Praxis als Rechtsanwalt in seiner Vaterstadt gab er 1918 auf, um Statistiker bei den Bombardierten-Hüttenwerken zu werden. Als deren Generalbevollmächtigter und Aufsichtsratsvorsitzender war er maßgebend 1921 an der Übernahme der Concordia-Bergbau AG, Oberhausen beteiligt, deren Leitung er 1927 übernahm, nachdem die Eisenwerke des Konzerns an die Vereinigten Stahlwerke übergegangen waren.

Sehr lebhaft war auch die Mitarbeit des Verstorbenen im Rheinisch-Westfälischen Kohleninsolvenzamt, so zuletzt noch bei der Erneuerung des Ruhrkohleninsolvenzamts um weitere zehn Jahre. Auch mit den Fragen der Energiewirtschaft, soweit sie den Ruhrbergbau insgesamt betreffen, hat sich Dr. D. v. S. intensiv beschäftigt, was auch in seiner Mitgliedschaft beim Aufsichtsrat der Steinkohlen-Elektrizität AG, am Ausbruch kommt. Dr. D. v. S. gehörte außerdem dem Vorstand des Bergbauvereins in Essen und dem Beirat der Bezirksgruppe Ruhr in der Wirtschaftsgemeinschaft sowie dem Vorstand der Bergemittelwirtschaftsgruppe. Mehrere Jahre hatte er auch den Vorsitz in der Treibgas-Vereinigung inne. Ferner war er Vorsitzender der Vereinigung zum Studium der Steinkohleninselung sowie der Verkaufvereinigung für Teerzeugnisse und des Ausschusses beim Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohlenforschung in Mülheim-Ruhr. Schließlich war der Verstorbenen noch Vorsitzender des Aufsichtsrates der Aachen-Leipziger Versicherungs-AG, Aachen, und Mitglied des Aufsichtsrates der Schering-AG, Berlin.

Grüße aus dem Osten

Obergemeister August Diederich bittet uns, alle Verwandten, Bekannten und Freunde in Castrop-Rauel recht herzlich zu grüßen. Seit 2 Jahren wird ihm der „Stadtanzeiger“ ins Feld nachgeschickt. Er schreibt, daß mit ihm noch viele Kameraden seiner Kompanie aus Castrop-Rauel die Heimatzeitung mit Sehnsucht erwarten, und daß der „Stadtanzeiger“ als Gruß der Heimat und liebste Lektüre stets von Hand zu Hand wandert. Die Heimatgrüße werden herzlich erwidert.

90 Jahre alt

Am heutigen Montag kann unser Mitbürger der Rentner Ernst Haff, im Scheiten 22, die Vollendung seines 90. Lebensjahres begehen. Dem allverehrten Altersjubiläum auch an dieser Stelle die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum heutigen Ehrentage und ein kräftiges „Glück auf“ für viele weitere Lebensjahre in Gesundheit und Zufriedenheit!

300 000 Reichsmark mehr gespendet

Das vorläufige Ergebnis der 4. Hausammlung des Deutschen Roten Kreuzes

Die Sammlungen für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz sind nicht nur eine Pflichterfüllung für das gesamte deutsche Volk, sondern sind in gleichem Maße eine Herzensache. Es ist erfreulich, daß auch die letzte Sammlung wiederum ein gutes Ergebnis aufweist. Nach den vorläufigen Feststellungen wurden im Gau Westfalen-Süd rund 1 300 000 RM gespendet. Dieser Betrag wird sich noch um einige tausend Reichsmark erhöhen. Das sind 300 000 RM mehr, als bei der 4. Hausammlung des vergangenen Kriegshilfswerkes gespendet wurden.

Geldbetrag gefunden

In Castrop-Rauel wurde in einer Wirtschaft ein größerer Geldbetrag gefunden. Der Verlierer kann sich auf Zimmer 67 des Polizeidienstgebäudes in Herne, Hermann-Göring-Straße 11, melden.

Wenn Phosphor-Brandbomben fielen...

Was hat dann jeder Volksgenosse zu beachten?

nsg Neben der hohen Brandwirkung der Phosphor-Brandbombe können die Spritzer den Menschen und dem Vieh auf der Weide gefährlich werden. Durch den Zufall von Rauschgiftmischungen können die Spritzer überaus an Bewährtheit haben in der Praxis folgende Gegenmaßnahmen:

1. Bei Spritzern auf Kleibern, Schuhwerk usw.:

Spritzer auf Kleibern, Schuhwerk usw. sofort nachmachen oder mit nassem Tuchern bzw. nassem Zeitungspapier bedecken. Hierdurch wird die Flamme sofort erstickt. Kleidungsstücke sofort ausziehen. Unter Wasser mit 10 bis 20 Prozent Sodazusatz kann die Mäße abgewaschen werden. Schuhwerk ist durch Abbürsten mit einer Soda-Permanganat-Lösung oder dünnen Chlorkalkschwemmung zu säubern.

2. Bei Spritzern auf unbedeckten Körperteilen:

Betroffene Stellen mit nassem Tuchern oder nassem Zeitungspapier bedecken und nach halten, damit die Flamme erstickt werden. Wenn möglich, in Wasser eintauchen und versuchen, die Brandmasse von der Haut abzulösen. Dem Wasser werden auf 100 g Wasser 1 g Kaliumpermanganat und 20 g Soda zugesetzt. Die anhaftenden Teile der Brandmasse können auch mit nassem Papier und Einheitsseife abgerieben bzw. abgewaschen werden. Durch die Behandlung mit Per-

manganat werden die Hautstellen braun gefärbt. Diese Braunfärbung wird durch Verwendung von Natriumazetat beseitigt. Nach Entfernen der Brandmasse kann eine Tannin-Salbe verwandt werden. Grund-lass: so schnell wie möglich einen Arzt aufsuchen.

3. Bei Lebens- und Futtermitteln:

Brandmasse in Lebens- und Futtermitteln sind an dem intensiven Phosphorgeruch erkennbar. Äußere Zeichen: graugelbliche bzw. rot-gelbe Spritzer. Mittels Jange, Pinzette oder dünnen Holzstäbchen kann die Masse entfernt werden. Die Entscheidung über die Genußfähigkeit der Lebensmittel bzw. Verwendbarkeit der Futtermittel fällt der Chemiker.

4. Bei Weidewieh:

Die auf Weiden gefallene Brandmasse wird von dem Weidewieh mitgetressen und bewirkt Eingehen der Tiere. Außerdem kann die Brandmasse durch Anhaften an den Hufen der Tiere oder an dem Schuhzeug der Leute in die Ställe und Scheunen verschleppt werden, wo Brände entstehen können.

Wo der Abwurf von Phosphor-Brandmitteln beobachtet worden ist, sind die Weiden und Äcker sorgfältig abzusuchen. Die aufgefundenen Brandmasse ist zu sammeln und unter Aufsicht zu verbrennen.

Gesundheitsfürsorge für den Bergmann

Berbilligte Eintrittspreise für die Bäder

Die Schwere der Arbeit, die von dem Bergmann zu leisten ist, erfordert besondere Maßnahmen, um ihn gesund und leistungsfähig zu erhalten. Deshalb steht auch die im vorigen Jahre erlassene Verordnung des Reichsmarschalls Hermann Göring über den weiteren Ausbau der knappschaftlichen Fürsorge eine verstärkte planmäßige Gesundheitsfürsorge für den Bergmann und darüber hinaus für seine gesamte Familie vor. In der Erkenntnis, daß die bereits seit geraumer Zeit durchgeführten Erholungsmaßnahmen in ihrer Wirkung durch regelmäßiges Schwimmen und Luftbäder noch wesentlich verstärkt werden und daß Schwimmen und Luftbäder besonders geeignet sind, einen Ausgleich für die Belastung durch die Arbeit unter Tage zu bieten, hat jetzt der Präsident der Reichsknappschaft genehmigt, daß die auf Grund der Verordnung des Reichsmarschalls zur Verfügung gestellten Mittel auch dazu herangezogen werden, eine Ermäßigung der Eintrittspreise für die bergmännische Bevölkerung bei Benutzung der Hallen- und Luftbäder, der Freibäder und der Licht- und Luftbäder zu ermöglichen. Mit den Stadt- und Gemeindeverwaltungen im Bezirke der Ruhrknappschaft, die entsprechende Einrichtungen besitzen, ist ein Eintrittspreis von 0,10 RM für Erwachsene und von 0,05 RM für Kinder bis zu 14 Jahren vereinbart worden, der von den Badenden zu entrichten ist. Den Unterschied zwischen dem vollen Preis für eine Karte und dem Betrag von 0,10 RM bzw. 0,05 RM trägt die Knappschaft. Die Grubenverwaltungen stellen auf Antrag der bei der Ruhrknappschaft gegen Krankheit versicherten Belegschaftsmitglieder besondere Ausweise aus. Renteneinpänger, die nicht arbeiten, erhalten die Ausweise durch den zuständigen Knappschaftsleiter. Es ist zu hoffen, daß von dieser neuen Maßnahme, die der Hebung der Gesundheit in der bergmännischen Bevölkerung dienen soll und als ständige Einrichtung gedacht ist, reger Gebrauch gemacht wird. Mit größeren Freibädern, die sich in Privatbesitz befinden, sollen entsprechende Abmachungen noch getroffen werden.

Unfall- und Knappschaftsrente bei Glaublungenerkrankten

Bei Bergmännern, die eine Unfallrente erhalten, ruht ein Teil ihrer Knappschaftspension. Das Ruhen

Einbruchsdiebstahl

Am 15. 7. 1942 wurde einem Volksgenossen auf der Arbeitsstelle (Teer-Verwertung in Castrop-Rauel) nach Ausbrechen des Spindes eine Geldbörse mit 30 RM und eine Raucherkarte, auf den Namen Joh. Kurz, Bladenhorster Straße 41, lautend, geklaut. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen können, erbittet die Kriminalpolizei oder jede andere Polizeibehörde.

Schweriner Betriebsversammlung am vier Wochen verlegt

Die für den 21. d. M., morgens 5.30 Uhr und mittags 13.30 Uhr, vorgesehenen Betriebsversammlungen im Rahmen der Aktion „Steigerung der Leistung“ der Zeche „Graf Schwerin“, Castrop-Rauel 1, mußte aus technischen Gründen auf den 20. August 1942, um dieselbe Zeit verlegt werden.

Ein Wille — das ist Gieg!

Am Freitagnachmittag fand im Lokale Rembold an der Gerthor Straße in Herne eine Betriebsversammlung für die Gefolgshäuser der Betriebe der Milchverwertungsgesellschaft Herne — Wanne-Eickel und der Molkerei GmbH. Castrop-Rauel hat, in der der Kreisabteilungsverwalter Weiß und der Kreisabteilungsverwalter Rüd zu den betrieblichen Angelegenheiten Stellung nahmen. Ausgehend von der Tatsache, daß die geladenen Betriebe im ernährungs-wirtschaftlichen Leben eine große Rolle spielen, erwähnten die Redner alle Gefolgshäusermitglieder in der schweren Zeit ihre Pflichten so zu verrichten, daß sie immer mit gutem Gewissen für ihr Tun und Lassen Rechenschaft ablegen können.

Die Gefahren des Spielens der Kinder auf der Zährbahn

Durch Spielen von Kindern auf der Zährbahn ist es in der letzten Zeit trotz erheblichen Ridganges des allgemeinen Fahrzeugverkehrs und starken Einschränkungen des Kraftfahrzeugverkehrs wiederholt zu schweren Verkehrsunfällen, in einigen Fällen mit tödlichem Ausgang gekommen. So wurden innerhalb einer Woche allein in Gefolgshäuser-Buer zwei jährliche Kinder von Kraftwagen, ein weiteres jährliches Kind von einer Straßenbahn überfahren und getötet. Ein jährlicher Schüler wurde durch ein Kraftfahrzeug lebens-

tritt nicht ein, wenn sich der Unfall nach der knappschaftlichen Pensionierung ereignete. Bei Unfallrenten-beziehern wegen Staublungenenerkrankung (Unfalltag) der Tag, der im Unfallrentenbeidei genannt wird. In der Regel ist in diesen Fällen Berufs-unfähigkeit im Sinne des Reichsknappschafts-gesetzes nach der neuen Rechtslage schon von einem früheren Zeitpunkt an anzunehmen, z. B. wenn ein Hauer nicht mehr im Stande war, seine Hauerarbeit zu verrichten und zu einer geringer entlohnenden Arbeit übergehen oder aus der Arbeit ausscheiden mußte. Liegt dieser Sachverhalt vor, so ist die volle Knappschaftspension neben der Unfallrente zu zahlen. Staublungen-erkrankte Knappschaftspensionsempfänger, deren Knappschaftsrenten wegen Seizes einer Unfall-erkrankung zum Teil ruhen, bzw. deren Hinterbliebene müssen bei ihrer zuständigen Bezirksknappschaft den Antrag stellen, daß ihre Knappschaftspension nach den angegebenen Gesichtspunkten neu berechnet wird. Die Knappschaftspension wird von dem Ersten des Antrags-monats an unverzüglich ausbezahlt. Es empfiehlt sich also, die Anträge unverzüglich zu stellen.

Schädliche Wirkung von Sonnenbädern

Immer wieder wird von ärztlicher Seite vor den Folgen falsch angewandter Sonnenbäder, vor allem vor dem Sonnenbaden im Schatten der Sonne, gewarnt. Nun hat Dr. Cramer Untersuchungen durchge-führt, die sehr deutlich die Berechtigung solcher War-nungen zeigen. 65 Gesunde und Leichterfallverletzte setzten sich längere Zeit hindurch täglich 4—5 Stunden im Liegen den Sonnenstrahlen aus. Bei fast allen trat hiernach eine Blutarmut ein, der Blutfarbstoff-gehalt sank bis auf 65 Prozent. Die meisten klagten auch über Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und Lustlosigkeit. Bei ihnen ergab die Untersuchung des Mageninhaltes Veränderungen des Säuregehaltes. Zum Vergleich wurden 15 Kontrollpersonen untersucht, die sich teils noch länger in der Sonne aufgehalten hatten, jedoch bei Sport und Spiel und beiseite mit Sport-behand und Sportbälle. Von diesen hatte keiner herab-geleitete Blutfarbstoffe, mit einer einzigen Ausnahme, und dieser hatte sich, da er als Torwart eingeteilt war, zeitweise entleidet und in die Sonne gelegt.

gefährlich verlegt. Bei mehreren anderen Unfällen kamen die Kinder mit leichten Verletzungen davon. Die nähere Feststellung haben dann ergeben, daß diese bedauerlichen Unfälle zumeist auf die Unauf-merksamkeit der Kinder selbst zurückzuführen sind, die blindlings die Zährbahn zu überqueren verfluchten oder diese als Spielplatz benutzten. Den Eltern und Er-ziehungsberechtigten kann somit der Vorwurf nicht er-spart bleiben, daß sie ihrer Aufsichtspflicht nicht in dem erforderlichen Maße nachgekommen sind, wie es der Straßenverkehr erfordert. Es ist zu verstehen, wenn in vielen Fällen die Erziehungsbeauftragten während des Krieges nicht in der Lage sind, ihre Kinder hin-reichend zu beaufsichtigen. Der Reichsführer H und Chef der Deutschen Polizei hat deshalb die Polizei-behörden ersucht, mehr als bisher darauf zu achten, daß spielende Kinder von der Zährbahn ferngehalten werden. Die NSB-Kindergruppen sind gern bereit, die Aufsicht über die Kleinkinder zu übernehmen. Die Eltern und Erziehungsbeauftragten, besonders die be-ruflich tätig sind, werden gebeten, diese Einrichtung nach Möglichkeit in Anspruch zu nehmen.

Jugend sorgt für Sauberkeit der Stadt

Einen nachahmenswerten Weg zur Pflege und Sauberhaltung der Straßen hat die Stadt Soest ein-geschlagen. Sie hat die Jugend, die oft selbst gedankenlos zur Unsauberkeit der Straßenbeiträge, für die Pflege und Sauberhaltung der Straßen und An-lagen interessiert. Jede Schule erhält eine Anlage zur eigenen Betreuung, in der sie unter polizeilicher Hilfe dafür sorgen soll, daß die Anlagen sauber bleiben und auch ein Augenmerk auf den Schutz der Grünanlagen gelegt wird. Die Jugend hat sich dieser schönen Auf-gabe mit Freude angenommen.

Materialersparnis in elektrischen Anlagen

Die Industrieabteilung der Wirtschaftskammer West-falen und Lippe führt in Zusammenarbeit mit dem „Arbeitsausschuß für die Anwendung von Austausch-stoffen und für Einparung von Nichtfermetallen in elektrischen Anlagen (AWF)“ Lehrgänge zur Metall-ersparnis durch. Diese Lehrgänge finden ihre Unter-stützung durch den Reichswirtschaftsminister, durch die verantwortlichen Stellen der Wehrmacht, des Staates,

der Partei und der Wirtschaft. Am 14., 15. und 16. Juli fanden auch in Dortmund Kurzlehrgänge die-ser Art für Betriebsleiter und Elektro-Ingenieure Dortmunds und der Umgebung statt. Ober-Ing. S. e. n. b. o. l. d. aus Stuttgart gab wertvolle Richtlinien und zeigte eine Reihe von Möglichkeiten zur Einparung von Nichtfermetallen beim Bau, bei der Erweite-rung und bei der Instandhaltung elektrischer Anlagen in Industriebetrieben auf. Er sprach über die Anwen-dung von Austauschstoffen und ihre Verwertung unter Berücksichtigung der dafür ergangenen Bestimmungen und Vorschriften.

Der Rdf.-Wagen von A—3

Um einen lebendigen Kontakt zwischen den Sparern und ihrem Rdf.-Wagen schon jetzt zu schaffen, hat das Volkswagenwerk ein Handbuch herausgegeben unter dem Titel „Der Rdf.-Wagen von A—3“, das in seiner Anordnung und Aufmachung als vorbildlich bezeichnet werden muß. Dieses Handbuch ist in der Rdf.-Verkaufsstelle in Herne, Bahnhofstraße 45, zum Preise von 2,50 RM erhältlich. Es kann aber auch durch die Castrop-Raueler Dienststellen bezogen werden.

Aus Westdeutschland

Feuerbestattungsanlage in Bochum

Bochum. Der neue Bochumer Zentralfriedhof hat auch eine Feuerbestattungsanlage erhalten, die am 18. Juli in Betrieb genommen wird. Sie ist als die modernste Anlage ihrer Art in Westdeutschland anzupreisen. Eingebaut ist sie im Kellergehoß der großen Trauerhalle. In der Nähe der großen Trauer-halle, die an der Kopseite die Aufbewahrungsempore für den Sarg enthält, ist ein besonderer Urnenfried-hof angelegt.

Dortmunds Wochenmärkte erneut geändert

Dortmund. Nachdem die Gründe, die für die Ver-legung der Wochenmärkte auf den Nachmittags mah-gebend waren, entfallen sind, finden die Wochen-märkte von Sonnabend, dem 18. Juli, an zu folgenden Zeiten statt: von 9—15 Uhr. Durch diese Regelung ist es vielen erwerbstätigen Frauen möglich, nament-lich an Sonntagen ihre Einkäufe besser besorgen zu können.

Badwaren-Ausverkauf

Dortmund. Eine zeitgemäße Einrichtung wurde durch die Preisbehörde beim Polizeipräsidium in Dortmund geschaffen. Unter Zuziehung des Bäder- und Konditorhandwerks und der NS-Frauenhilfe wurde ein Badwaren-Ausverkauf ins Leben gerufen, dessen Aufgabe es ist, laufend Brot, Badewerk, Torten usw. auf Güte, Gewicht und Preis zu überprüfen.

Vom Sturm in einen Steinbruch geschleudert

Weiterkappeln. Als eine hier wohnende Ehefrau von etwa 26 Jahren in der Bauerstraße Metten an einem Steinbruch vorüberging, wurde sie von einer plötz-lich auftretenden Sturmböe in den Steinbruch ge-schleudert. Kurz nachdem man sie dort fand, erlag sie den schweren Verletzungen, die sie durch den Sturz erlitten hatte.

Drei Brüder trafen sich im Osten

Abbenbüren. Drei Brüder einer hier wohnenden Familie, von denen der eine bei der Infanterie, der andere bei der Nachrichtentruppen und der dritte bei den Panzern dient, konnten an der Front ein freu-diges Wiedersehen feiern.

Infolge Schreckens einem Herzschlag erlegen

Salzotten. Als ein hier wohnender Bauer mit seinem Fuhrwerk an einem Bienenstand vorbeifuhr, ließen sich mehrere schwärmende Bienen in seinem Nacken fest. Der Mann, der wahrscheinlich herbeilebend war, wurde infolgedessen von einem solchen Schrecken befallen, daß ihn ein Herzschlag traf und er tot zu-jammensackte.

Aus acht wurden elf

Schöppingen. Die in der Bauerschaft Ramsberg wohnende Ehefrau Gehl, Mutter von acht Kindern, schenkte Drillingen das Leben, drei prächtigen Knaben, von denen zwei sechs und der dritte fünf Pfund wiegen.

Unsere Anekdote

Der Fabeldichter Christian Fürchtegott Gellert pflegte als Student in Leipzig regelmäßig des Nachmittags ein Kaffeehaus zu besuchen, in dem er mit einigen Freunden Billard spielte. Dabei hatte er ein-mal das Glück, einen in das Lokal eintretenden jungen Mann mit dem Spielfeld anzustoßen, weil er im Augenblick des Zutretens gerade mit dem Rücken zur Tür stand. Gellert war sehr betroffen und suchte sich in aller Eile zu entschuldigen. Über der blasierte junge Mann ließ ihn gar nicht erst zu Worte kommen und sagte in barockem Ton: „Für wen halten Sie mich, mein Herr?“ Gellert, der unliebbare Auseinander-setzungen immer möglichst zu vermeiden suchte, ent-gegnete: „Für einen braven und rechtschaffenen Herrn, den ich ob meiner Unvorsichtigkeit vielmals um Ent-schuldigung bitte.“ — „Und ich halte Sie für einen ungehobelten Feigling!“ schauerte der Angefohrne. Gellert blieb ruhig: „Dann bedauere ich außer-ordentlich, daß wir uns beide so geirrt haben.“

Der „Stadtanzeiger“ erscheint wöchentlich 6mal. Wochenbezugspreis 50 Pfg. Vorbezugpreis 2 RM. monatlich. Druck u. Verlag v. J. G. H. Kartenberg, Herne. Hauptvertriebsstelle: W. H. Krante, J. H. Wehmann, Verantwortlich für Politik, Kunst u. Wissen-schaft: H. Otto Böhle, Wanne-Eickel, verantwortlich für die örtlichen, politischen und provinziellen Mitteilungen: Franz Josef Bruns, Castrop-Rauel. Sa. Nr. 2151 Castrop. — Anzeigenpreis 1 mm hoch und 72 mm breit 25 Pfg. Nachsch. nach dem R. d. W. herausgegebenen Richtlinien. J. H. gilt Preisliste Nr. 1. Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben, Scherl.

Statt Karten — Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme und die schönen Kranz- und Blumenpenden beim Heimgegangenen meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, sprechen wir allen, besonders Herrn Pastor Kelle für die trostreichen Worte unserer innigsten Dank aus. (E158)

Wilhelm Eckardt und Kinder.

Castrop-Rauel 1 (Hochstr. 3), im Juli 1942.

Annahme von Wassermotor-Reparaturen

Wist Du Mitglied der NSB?

Adern, Reddinghauser Str. 252.



68. Jahrgang

Nummer 168

Verfo
Gch
den

Große Erfolg
von Brü

Im südlichen M
wie das Oberform
denische Panzer
gen den wachsende
gelände. Die den
Gegenwehr der H
lichen Infanterie
vor. An verschie
Dones von schne

Dabei wurde ein
flüchtig und einges
neugeborenen G
sprenge Kampfar
Die Luftwaffe gr
und Eisenbahnwe
südlich Rostow a
wurden mit Bomb
zerge aller Art bl
liegen und zahlrei
Bombentreffern i
schenden Tiefangr
platz an der Schw
liche Flugzeuge a
abgeteilte Flugzeu
Kampf- und G
auch erfolgreich i
die nach Osten zur
igen Nord-Dones
Truppen mach
brachten eine gro
und Gerät ein. A
stellung gegen wie
schwierigen Erfolg

Durch erneuten
zern erhöhte sich
kopf vernichteten
Entlastung für die
von wurden mehre
ten, Batteriestellu
von Kampfflugzeug

Im Raum von
nur örtliche, für
reiche Infanterie
Lämpfe. Eine in
Boromel-Aus
wurde vernichtet
kämpfen um die
hat eine schlechte
vom 14. bis 19. 7.
feindlichen Sch
etwa 200 Panzern,
Flugzeugen unter

Bern
Gegen Eise

2500. Gieg

dnb Führer

Das Oberform

bekannt:

„Im Süden d
Regenfälle beend
südlicher und östl
Vange. Kamp-
führten feindliche
nichten wichtige
des im Mündung
ten wirksam die
bogen. Der Feind
Kräften der Brü
Verluste zur Rück
harten Kämpfen a
Luftwaffe erfolgre
hierbei wurden v
vernichtet.

Im Raum um
ziele bei Tag un
tuna angegriffen.
ten örtliche Anar